

Herzlich willkommen in der Jugendkirche!  
Wir wollen heute zusammen einen Gottesdienst feiern,  
der unter dem Motto "Gottesbilderladen" steht.  
Um unsere Bilder und Vorstellungen von Gott soll es gehen.  
Unsere Hoffnungen und Fragen  
unsere Sehnsüchte und Ängste.

Wir wollen diesen Gottesdienst im Namen Gottes feiern,  
der sich uns Menschen in verschiedener Gestalt zeigt.  
Im Namen Jesu, der uns ein menschliches Gesicht Gottes zeigt  
und im Namen des heiligen Geistes,  
der uns unsichtbar als Gottes Atem anhaucht.  
Amen

Lasst uns gemeinsam singen: You Make my day!

## Make my day

Eingangsgebet  
Gott,  
Ich lass mich hetzen,  
von einem Termin zum nächsten,  
von einer Prüfung zur anderen  
Mein Termin Planer ist voll  
Tag für Tag

Kaum Zeit  
für eine Pause  
um Luft zu holen,  
die Augen zu öffnen.  
Für das Einzige, was zählt.



Hilf mir  
zur Ruhe zu kommen  
Im Lärm dieser Welt  
Das Licht zu sehen  
Im Dunkel dieser Tage.

Tag für Tag  
Nacht für Nacht  
DIR  
einen festen Platz in meinem Kalender zu geben.  
Amen

(Aus: Treibstoff: Zündende Gebete zu brennenden Fragen)

Lied: Und du hörst mir zu

Lesung  
Jesus ist am See Genezareth und viele Menschen sind neugierig und wollen ihn hören.

So erzählt Mattäus:

51 Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, [a] die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. [a]



5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.  
[a]

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. [a]

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. [a]

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.  
[a]

9 Selig sind die [a] Friedfertigen; [A] denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10 Selig sind, die [a] um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen [a] um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen.

12 Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie [a] verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

## Stimme, die Stein Zerbricht

Personen: 1 Verkäufer  
1 Familie (Vater Mutter Kind )  
1 Intellektueller  
1 Unternehmer  
1 Mann  
1 Frau

Requisiten: Ladeneinrichtung: Verkaufstisch, Stuhl, Kasse;  
auf Stellagen sind eine Reihe Bilder ausgestellt (mit einfachen Zeichnungen auf Plakatkarton herstellen): Rohrstock; das Auge Gottes; Smile — God



loves you;  
Spiralnebel; ein abstraktes Gemälde mit vielen bunten Farben, die  
ineinander verlaufen;  
ein Thron; eine Türglocke

**Szene 1.** Der Verkäufer sitzt hinter seinem Ladentisch. Die Türglocke  
ist zu hören: Eine Familie — Vater, Mutter und Tochter — betritt den  
Laden.

Mutter: (zur Tochter gewandt) Und rühr mir ja nichts an. Hörst du?

Verkäufer: (steht auf) Guten Tag. Sie wünschen?

Vater: Wir brauchen ein Gottesbild.

Verkäufer: Wie soll's denn aussehen?

Mutter: Tja, wir wissen noch nicht so genau. Es soll für unser Kind sein.

Vater: (deutet auf das Kind) Für unsere Inge. Früher haben wir ihr das  
Lied beigebracht: „Pass auf, kleine Hand, was du tust; denn der Vater  
im Himmel schaut herab auf dich. Pass auf, kleine Hand, was du tust.“

Mutter: Aber in der letzten Zeit haben wir den Eindruck, dass Inge  
hinter unserem Rücken Dinge treibt, von denen wir nichts wissen.

Kind: (zeigt hinter dem Rücken der Eltern diesen einen Vogel)

Mutter: Da dachten wir, wir versuchen es mal mit einem richtigen  
Gottesbild.

Vater: Es soll aussagen: Gott ist überall. Er sieht alles. (Inge sieht sich  
das Bild „Smile — God loves you“ an und lässt es dann schnell unter  
ihrem Mantel verschwinden)

Mutter: (dreht sich zur Tochter um) Inge, du sollst doch nichts  
anfassen!

Vater: Verstehen Sie, was wir meinen?

Verkäufer: Aber gewiss. (zum Publikum) Gott als Erziehungshilfe. (Er  
holt das Bild mit dem Rohrstock) Wie wär's denn damit?

Vater: Ein bisschen zu direkt!

Mutter: Unsere Absicht soll ja nicht zu offensichtlich sein.



Verkäufer: (holt das Auge Gottes) Und wie gefällt Ihnen dies hier? In Anlehnung an George Orwells „1984“: Big brother is watching you.

Mutter: Oh ja, sehr eindrücklich. Unheimlich, Das geht mir durch und durch.

Vater: Das ist genau das, was wir, äh ..., was Inge braucht.

Verkäufer: Ich finde es auch phantastisch.

Vater: (zu Inge) Inge, komm mal her! Was hast du da unter deinen Mantel gesteckt?

Inge: (holt das gestohlene Poster aus ihrem Mantel)

Mutter: Aber Inge! (zum Verkäufer) Entschuldigen Sie bitte! Das ist mir aber sehr peinlich.

Vater: (hält Inge das Auge Gottes vor die Nase) Inge! Gott sieht alles!

**Szene 2.** Die Türglocke geht. Ein Intellektueller betritt den Laden.

Intell.: Guten Tag.

Verkäufer: Guten Tag, womit kann ich Ihnen dienen?

Intell.: Sagen Sie, haben Sie dieses Bild da soeben als Gottesbild verkauft?

Verkäufer: Ja.

Intell.: Entsetzlich! Ich suche etwas ganz anderes.

Verkäufer: Wie soll denn das Ihre aussehen?

Intell.: Schwer zu beschreiben. Auf alle Fälle abstrakt! Gott als irgendein Wesen — nicht als Person. — Ich bitte Sie. Glauben etwa Sie noch an so was?

Verkäufer: Sie haben ganz Recht. Im Vertrauen gesagt: Nur etwas einfältige Leute kaufen solche Bilder. Aber für Sie wäre das gar nichts.

Intell.: Ich brauche einen Gott, der mir das Gefühl von Unendlichkeit vermittelt, von Erhabenheit und Unergründlichkeit.

Verkäufer: So ein Gott, der ganz ganz weit weg ist (zum Publikum) und der einem nicht zu nahe kommt.

Intell.: Was meinten Sie da eben?



Verkäufer: Ich sagte, da habe ich bestimmt etwas für Sie. Schauen Sie sich ruhig mal um.

Der Intellektuelle geht an den Stellagen entlang, nimmt das Bild mit dem Spiralnebel und das abstrakte Gemälde herunter und kommt damit zum Ladentisch.

Verkäufer: Äh, Sie sind fündig geworden

Intell.: Ja, ich kann mich nur noch nicht entscheiden, welches von beiden Bildern ich nehmen soll. Das eine hier entspricht mehr meiner naturwissenschaftlichen Erkenntnis, das andere mehr meinem ästhetischen Empfinden.

Verkäufer: Das ist wirklich eine schwere Entscheidung. Da kann ich Ihnen nur den Rat geben, kaufen Sie doch beide.

Intell.: Das ist die Lösung. Ich bin beeindruckt. (bezahlt und geht)

**Szene 3.** Die Türglocke geht. Ein Unternehmer betritt den Laden.

Verkäufer: Guten Tag. Sie wünschen?

Mann: Besorgen Sie mir ein Gottesbild.

Verkäufer: Darf ich fragen, äh..., ob es für Sie ist?

Mann: Nein, es ist für meinen Betrieb. Die Belegschaft soll es vor allem bei Betriebsversammlungen vor Augen haben.

Verkäufer: Aha, gut, ja. Welche Wirkung soll das Bild auf die Belegschaft haben?

Mann: Oh — beruhigend, mäßigend, vor allem auf Lohnforderungen und Streiklust.

Verkäufer: Aaaaah, ja, ja, ja, ja (schnell gesprochen)

Jaa, jaa, jaa (lang gezogen). Schwere Zeiten für uns Selbstständige.

Mann: Ja, ja. Für uns Unternehmer ja noch mehr. Diese Regierung macht noch unsere ganze gesunde Wirtschaft krank. Steuern, Streiks und diese elende Mitbestimmung. Da soll Unsereins noch Freude am



Investieren haben.

Vielleicht, habe ich mir gedacht, vielleicht hilft da ein Gottesbild. Das hat ja schließlich Jahrhunderte lang gut funktioniert.

Verkäufer: Ja — ja — ja. Hm. Wie gefällt Ihnen das hier. Gott an der Spitze, hä .. hä ... Gott oben auf dem Thron und dann schön abgestuft. Also sozusagen das ewige himmlische Urbild als Vorlage für alle hierarchischen Strukturen hier unten.

Mann: Hübsch. Das hört sich gut an, ja.

Verkäufer und dazu dann das Pauluswort: „Seid euerm Herrn gehorsam mit Furcht und Zittern“ Epheser 6, Vers 5. Hä, hä, hä, Wer da nicht kuscht, kann ja nur noch Marxist sein.

Mann: Ja, danke, das hilft. Das nehme ich mit. Auf Wiedersehen. Und gute Geschäfte weiterhin!

Verkäufer: Danke schön, auf Wiedersehen. Und ... viel Erfolg!

#### **Szene 4.** Die Türglocke geht.

Verkäufer: Guten Tag! Womit kann ich Ihnen denn dienen?

Mann: Ich suche Gott.

Verkäufer: Jawohl, da sind Sie hier richtig. Schauen Sie sich doch ruhig um! Wir haben hier alle Arten von Gottesbildern.

Mann: Gottes-Bilder?

Verkäufer: Ja... Ich verstehe nicht

Mann: Ich suche Gott!

Verkäufer: Ja gut, was für ein Gott soll es denn sein? Ist es für Sie selber?

Mann: Ich habe noch nie etwas gehört von verschiedenen Göttern... Ich suche Gott!

Verkäufer: Ja, ja, aber Sie haben doch bestimmt gewisse Vorstellungen, denen dieser Gott entsprechen soll?

Mann: Vorstellungen? Ich will keine Vorstellungen von Gott. Ich suche Gott!



Verkäufer: Das verstehe ich nicht — offen gesagt. Ich verkaufe schon lange Gottesbilder. Noch nie hat ein Kunde etwas anderes haben wollen als ein Gottesbild, das ihm passt.

Mann: Solche Bilder von Gott, die Sie hier verkaufen, habe ich schon viele besessen in meinem Leben. Sie haben alle ausgedient. Ich brauche den wirklichen Gott!

Verkäufer wirklichen Gott?! Sie beunruhigen mich. Wer sollte den kennen, den lebendigen Gott?

Mann: Sie kennen ihn nicht?

Verkäufer: Natürlich macht man sich so seine Gedanken. Zumal — mit Verlaub — in Ihrem Alter. Aber ich kann Sie beruhigen: der wirkliche Gott hat sich bisher bei mir noch nie gemeldet. Also keine Angst vor meinen Gottesbildern ... Wahrscheinlich sind sie alle richtig, sonst hätte er wohl protestiert der wirkliche Gott

Türglocke geht!

Verkäufer: Entschuldigung. Sie gestatten doch, dass ich nun doch ...

Guten Tag, meine Dame,  
was darf es denn sein?

Frau: Guten Tag, ja, ich suche

Mann: ... ich suche Gott!

Verkäufer: Ja — ja — ja... Jetzt muss ich aber herzlich bitten, mich nicht von meiner Arbeit abzuhalten! Also, meine Dame

Mann: Ich suche Gott. Ich suche Gott!

**Helden: The geek**

Es gibt da eine schöne Geschichte:



Der große Theologe aus dem 3. Jahrhundert, Augustin, hatte einen Traum:

Er ging am Meer entlang und sah einen kleinen Jungen, der mit einer Muschel das Wasser aus dem Meer in ein kleines Loch am Strand schöpfte.

Neugierig kam er näher, sah sich das eine Weile an und fragte ihn, was er denn da tue.

Der Junge blickte auf und sagte: Ich schöpfe das Meer leer in dieses Loch.

Aber das geht doch gar nicht, sagte Augustin.

Der Junge blickte ihn einen Moment lang nachdenklich an: Und du, Augustin, willst Gott mit deinem kleinen Verstand begreifen?

Eine Legende, vielleicht erfunden, aber sie bringt es auf den Punkt: Gott geht über unseren Verstand.

Passt nicht,

ist nicht kompatibel mit unserem Denken und Fühlen -  
Gott, das ist eine andere Dimension!

Trotzdem brauchen wir Menschen ja eine Vorstellung, gibt es Erlebnisse und Erfahrungen, die wir mit Gott in Verbindung bringen.

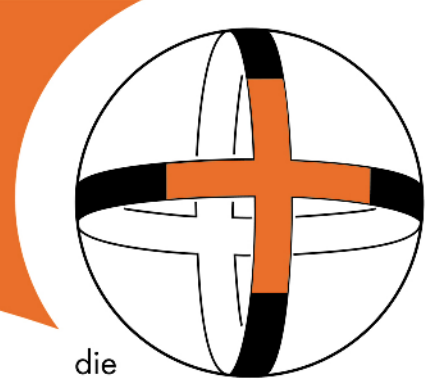
Und: Schubladen sind ja so praktisch:

Mit begegnet jemand, - der Besserwisser: Schublade "Besserwisser" auf, rein und zu.

Oder "Zicke" "cool" "uncool" und so weiter.

Schublade auf - Mensch rein und weiter im Text.

Kann nicht klappen, werdet ihr sagen. Ich bin nicht nur "nett" oder "stylish" oder "zickig" oder oder oder



Ich bin mehr.

So geht es auch mit Gott - manchmal:

Gott ist gut,  
Gott ist groß  
Gott weiß alles  
Gott macht alles  
Gott sieht alles  
Gott ist das Glück,  
Gott ist die Liebe  
Gott ist in allem  
Gott ist in der Natur...

Schubladen!!

Ich bin mehr, ich bin anders wird Gott wahrscheinlich sagen, sich beschweren und aus den Schubladen rausklettern, in die wir ihn zu stopfen versuchen.

Also: Alle Gottesbilder wegschmeißen, verbrennen und schweigen?

Ja, das wäre das einzig Richtige.  
Fast.

Denn ich glaube, dass Gott sich uns gezeigt hat in Jesus.  
Und da ist Gott in unsere Dimension gekommen. Als Mensch.  
als Mensch, der uns Gottes Denken und Fühlen nahe gebracht hat.

Und das ist anders und die Helden haben es besungen:  
Die Verletzten sollen die Ärzte sein  
Die Letzten sollen die Ersten sein  
Sieh es ein: the meek shall inherit the earth



Die Verletzten sollen die Ärzte sein  
Die Letzten sollen die Ersten sein  
Die Ersten sehen als Letzte ein:  
The geek shall inherit the earth

Gott - so hat es Jesus gesagt und auch getan - stellt unsere Welt auf den Kopf.  
Nicht die Mächtigen, sondern die Ohnmächtigen und Sanftmütigen sollen die Erde beherrschen.

Selig sind die Armen, die Traurigen, nicht die hippen und die Stars.

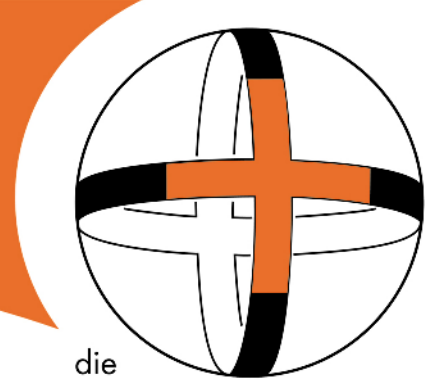
Klar - das ist eine Zumutung. Das sprengt Schubladen.  
das zwingt uns, die Brille abzunehmen, durch die wir uns und unsere Welt betrachtet haben.

Gott - so hat es Jesus gesagt und auch getan - stellt unsere Welt auf den Kopf.

Das bedeutet auch: Wenn ich Gott suche oder nach ihm frage, soll ich nicht in den Himmel schauen, sondern mich umsehen.

was sehe ich?

Menschen.  
verschiedene Menschen.  
Musiker und solche, die es werden können,  
junge Leute,  
neugierige und gelangweilte  
freche und coole.



Und - wenn ich Jesus ernst nehme,  
dann ist Gottes Bild menschlich.

Ich sehe es in dir  
und dir - -

und im Spiegel.  
Verrückt.

Aber Gott ist nun mal anders.

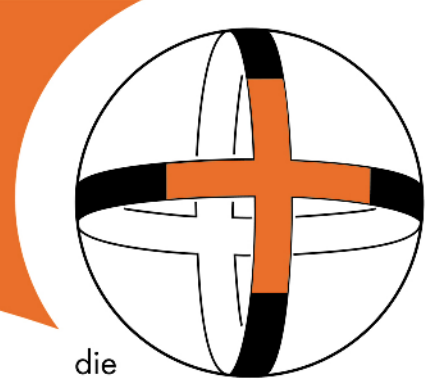
Öffnen wir unsere Augen - oder bitten wir Gott, er möge unsere Augen  
öffnen.

Open my eyes, lord

Fürbitten  
Gott,  
manchmal scheinst du so weit weg von uns.  
Wir sehen dich nicht  
hören dich nicht  
spüren dich nicht.

Dabei sehnen wir uns  
nach dir,  
nach Liebe  
Gelassenheit  
Frieden.

Manchmal machen wir uns ein Bild von dir,  
weil wir etwas brauchen,  
woran wir uns halten können.



Wir bitten dich,  
lass unsere Bilder nur Entwürfe sein,  
die offen sind für neue Farben,  
neue Konturen,  
neue Erlebnisse.

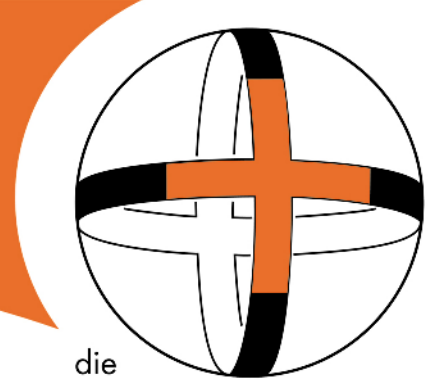
Öffne unsere Augen  
für dich und deine Liebe,  
damit wir sie im anderen sehen können

und selbst andere deine Liebe spüren lassen können.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unserm Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.



Segen

Noch mal die Helden zum Mitsingen